

Predigtthesen

vom 29. Januar 2017 von Pfarrer Karsten Böhm

Predigtreihe: „Josef - Großmaul, Träumer, Visionär“ - Thema: „Hilfreiche Umwege“ (1.Mose 33, 21-23)

In der letzten Predigt über Josef haben wir angeschaut, warum Josef in der jüdischen Tradition den Ehrentitel „der Gerechte“ bekommen hat. Josef, der Gerechte, obwohl er doch anfangs seines Lebens vielmehr ein arrogantes Großmaul und verwöhnter Lieblingssohn war, der sich für etwas Besseres hielt. Seine Vergebungsbereitschaft hat ihn letztlich zum Gerechten gemacht. Da er die dunkle Seite seiner Familiengeschichte, die Schatten, durchbrochen hatte, kam nach seinem Erstgeborenen Manasse noch sein zweiter Sohn Efraim zur Welt - der doppelte Segen. Nomen est omen.

Heute nun wollen wir uns anschauen, was Josef auf seinem Lebensweg erlebt hat, damit dieser Wandel vom überheblichen Großmaul hin zum Gerechten passieren konnte. Die Episode des heutigen Predigttextes ist der Schlüssel, das Scharnier, die Tür, die Josef verändert, ihn reifen und wachsen lässt.

Josef wird von seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft. Dort landet er bei Potifar, einen Hofbeamten des Pharaos. Zunächst glückt Josef alles und Potifar übergibt Josef schon bald die Verantwortung über Haus und Hof. Doch das Glück ist nicht von Dauer. Die Frau von Potifar hat ein Auge auf Josef geworden und fordert ihn auf, mit ihr zu schlafen. Josef weigert sich. Es wäre ein Vertrauensbruch gegenüber seinem Herrn und Sünde gegenüber Gott. Eine Tages packt die lüsterne Ehefrau Josef liebestrill am Gewand und will ihn zu sich zerren. Josef flieht.

Die enttäuschte Ehefrau klagt Josef nun an, er habe sie vergewaltigen wollen und zeigt als Beweis das zurückgelassene Gewand des Josef. Potifar ist enttäuscht, entsetzt und wütend und lässt Josef ins Gefängnis werfen. Zurück auf Null sozusagen. Josef sitzt wieder in einem Drecklock wie damals, als ihn seine Brüder als Sklave verkauft haben. Wieder im Dunklen. Wieder verlassen und einsam.

Interessanterweise ist dieser Tiefpunkt der Punkt, in der Josef für seinen zukünftigen Erfolg vorbereitet hier. Hier im Gefängnis, wo er ganz sicher nicht sein möchte, wo er zu Unrecht einsitzt, wo er am weitesten von seinem Traum entfernt ist, hier wird er vorbereitet. Hier wird er verändert. Hier wächst er. Hier reift er. Hier wird er geschärft. Dieser Umweg ins Gefängnis bereitet ihn vor, gerecht zu werden. Hier heißt es in der Bibel:

21 Aber Gott war auf Josefs Seite und sorgte dafür, dass der Gefängnisverwalter ihm wohlgesinnt war. 22 Josef wurde zum Aufseher über die Gefangenen ernannt; er war nun verantwortlich für alles, was im Gefängnis geschah. 23 Der Verwalter brauchte sich um nichts mehr zu kümmern. Er vertraute Josef völlig, weil er sah, dass Gott ihm half und ihm Erfolg schenkte.

„Gott war auf Josefs Seite.“ (V21)

Hier im Gefängnis, in dem Josef zu Unrecht sitzt, sitzt Gott neben ihm, ist er auf und an seiner Seite. Können wir das nachvollziehen? Glauben wir nicht oftmals eher das Gegenteil? Nämlich dass Gott uns doch im Gefängnis, im Dunkeln, im Schlimmen, verlassen hat. Er eben nicht mehr bei uns ist und wir allein gelassen, auf uns alleine gestellt, einsam und verlassen sind? Wo bist du Gott?, schreien wir oftmals im Angesicht von Leid, Versagen, Unrecht.

„Gott war auf Josefs Seite“, heißt es hier. Gott ist Josef nahe. Gott geht mit Josef, egal wohin, notfalls in die Sklaverei, notfalls in die Fremde, notfalls in die Versuchung, notfalls ins Gefängnis, notfalls an den Pharaonenhof.

Egal, wo Josef hingehet, Gott geht mit. Darauf vertraut Josef, das erlebt Josef. Dies erlebt nicht nur Josef, sondern die Bibel verdeutlicht Seite um Seite, dass Gott uns zur Seite steht. Er uns nahe ist. Er bei uns ist. Er uns begleitet.

„Und wanderte ich durchs finstere Tal fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir!“, heißt es im 23. Psalm.

Du, Gott, bist bei mir. Daher: Wenn du verzweifelt bist, gefangen bist, im Dunklen sitzt, einen schweren Umweg gehen musst, dann wende dich Jesus zu, der bei dir ist, der sagt: „Kommt zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.“ (Mt 11,28) Gott ist ein Wegbegleiter im ganzen Leben. In den Höhen und den Tiefen. Beim Aufstieg im Hause Potifar und auch beim Abstieg ins Gefängnis. Ebenso wird Gott, mich, dich, uns begleiten, wo immer uns das Leben hinführt. Gott begleitet dich auf den Sonnenseiten des Lebens, aber eben auch in den Schatten und Dunkelheiten des Lebens. Das hat er versprochen. Das sagt er dir zu. Er ist eben kein Schönwettergott, sondern ein Gott für alle Situationen. Gott sei Dank.

Denn die Frage ist nicht, ob uns, dir, mir, Josef etwas Schlimmes im Leben passiert, sondern wann. Das Leben ist nicht immer fair und vor allem nicht nur gut. Das Leben ist immer wieder hart, manchmal entmutigend, gelegentlich fies. Übrigens spricht die Bibel an keiner Stelle, dass in deinem Leben als gläubiger Mensch dir nur Gutes widerfährt und alles rund läuft. Die Bibel beschreibt ungeschönt und ehrlich die Schicksalsschläge, die Unglücke, die fieseren Seiten des Lebens. Jedem Glaubensheld der Bibel, ja selbst Jesus, widerfährt Schlimmes und Hartes. Aber die Bibel betont dabei immer, dass Gott mit dir durchs Dunkle geht und dich niemals fallen lässt oder verlässt. Du kannst nicht immer bestimmen, was in deinem Leben passiert. Aber du kannst dir sicher sein, Gott ist an deiner Seite. Er sorgt für dich. Er weiß, was du brauchst, auch wenn du es in dem Moment vielleicht nicht weißt. Und Gott weiß, wie er es dir geben will. Was für ein Trost für das ganze Leben und darüber hinaus!

„Josef war nun verantwortlich für alles, was im Gefängnis geschah.“ (V22)

Gott ist an deiner Seite. Punkt und kein Aber. Gleichzeitig bist du verantwortlich, was dies für dich bedeutet. Josef war nun verantwortlich für alles was, was im Gefängnis geschah, heißt es im Predigttext. Damit ist für mich nicht nur gemeint, dass Josef schaute, dass alles rund um die Gefangenen und den Ablauf im Gefängnis funktionierte, sondern er war auch für sich selbst verantwortlich. Sprich: Was macht das Gefängnis mit ihm? Wie geht er damit um, zu Unrecht einzusitzen? Begräbt er seinen Traum, irgendwann an der Spitze des Staates zu stehen und seinen Brüdern zu helfen? Gibt er der Klage und dem Vorwurf Raum, dass alles so ungerecht ist oder schaut er voran und lässt sich nicht unterkriegen? Lässt er sich fesseln oder befreit er sich?

Josef musste durch die harte Schule des Gefängnisses gehen und reifen, damit er dann zur rechten Hand des Pharaos werden konnte. Wäre der siebzehnjährige Aufschneider und diplomatisch total unversierte Jüngling zum Pharao gekommen, hätte dieser ihm die Stelle als rechte Hand des Herrschers sicherlich nicht angeboten. Erst durch die Erfahrungen hier im Gefängnis wird Josef weise, klug, reif und diplomatisch genug, später gut und gerecht über Ägypten zu herrschen. Der Umweg über das Gefängnis wird damit für Josef zum Segen. Erst solche Umwege führen ihn zum Ziel: Ohne Sklaverei kein Ägypten, ohne Ägypten keine Frau des Potifar, ohne Frau des Potifar kein Gefängnis, ohne Gefängnis kein Mundschenk, ohne Mundschenk kein Pharao und ohne Pharao keine Rettung der Israeliten. Diese Umwege sind keine verlorenen Wege, sondern sehr wichtig, um Josef ans Ziel zu bringen, ihn für die bevorstehenden Aufgaben vorzubereiten. Und Josef nutzt die Zeit im Gefängnis zur Charakterschulung.

So wie Josef auch für sich und dem Umgang mit seinem Schicksalsschlag verantwortlich ist, so kannst auch du bestimmen, wie du auf deine Dunkelheit, dein Gefängnis, dein dir widerfahrenes Unrecht reagierst. Ich glaube, solche Umwege, solche Schicksalsschläge sind ideal, um an sich und seiner Persönlichkeit zu arbeiten. Im Englischen sagt man: „Life can make you bitter or better!“ Das Leben mit all seinen Höhe- und Tiefpunkten kann einen besser oder bitterer machen. Bitter oder better - diese Entscheidung liegt bei dir, du bist dafür verantwortlich. Ich möchte Leid nicht gutheißen oder verherrlichen. Leid, Schicksalsschläge sind beschissen. Gleichzeitig muss man akzeptieren, dass Umwege, Zusammenbrüche etwas ganz Natürliches sind, die jedem von uns widerfahren. Und weil dabei etwas durcheinanderkommt, können wir Dinge neu anschauen und neu zusammensetzen. Hier können die existentiellen Fragen gestellt und beantwortet werden. Hier hinterfragt und fragt man sich, was wirklich im Leben zählt und tatsächlich wichtig ist. Hier in diesen neuen Lebenssituationen braucht es in der Regel auch neue Fertigkeiten, die du entwickeln kannst. Und solche Umwege können dich auch in Gottes Gegenwart treiben, wo du ihn bitten musst, für dich zu sorgen und dich zu führen, weil du es alleine nicht mehr hinbekommst. Hier kannst du lernen, dich Gottes Fürsorge anzuvertrauen.

Interessanterweise sind die Menschen, die einen am meisten faszinieren, oft auch die, die lange Umwege gehen mussten. Menschen, die eine große Ruhe ausstrahlen, die besonders weise, und voller Hoffnung sind, sind oft Menschen, die schlimmes Leid erlebt haben und alles andere als ein einfaches Leben hatten. Bitter or better. Josef nutzt die Zeit im Gefängnis, um persönlich zu reifen. Auch meine und deine Dunkelheiten können zu einer Lebensphase werden, in der wir als Persönlichkeit die größten Schritte nach vorne machen, weil wir die wichtigen Fragen stellen, die richtigen Prioritäten setzen, Neues erleben und lernen und hoffentlich erleben, dass Gott hier ganz besonders nah ist. Wenn du dabei tatsächlich lernst zu vertrauen, in Gott, in das Leben, in deine Beziehungen, dann hast du einen Schatz fürs Leben, den du nicht missen möchtest.

„Er vertraute Josef völlig.“ (V23)

Woher kommt das Vertrauen des Gefängnisaufsehers gegenüber Josef? Ich denke, das hängt mit Josef Integrität, Aufrichtigkeit, Anständigkeit zusammen. Und seine Moral, seine Werte, seine Integrität, seinen Glauben aufrecht zu halten, war schwer in der ausschweifenden, sexualisierten, unmoralischen damaligen ägyptischen Gesellschaft.

Das Ägypten von damals war an vielen Punkten unmoralisch, pervers, korrupt und egoistisch. Josef hätte sich leicht anpassen können und seine Vorteile wie beispielsweise seinen Charme ausspielen können. Hätte er dies getan, dann wäre er aber kein Gerechter geworden, der das Volk Israel rettete und die Heilsgeschichte damit fortschrieb. Wir hätten dann wahrscheinlich nie mehr etwas von ihm gehört. Ja, seine Anständigkeit - sich eben nicht der Lust der Ehefrau von Potifar und wahrscheinlich auch der eigenen Lust hinzugeben - brachte ihn ins Gefängnis. Hier erleben wir zum ersten in der Bibel, dass jemand, der das Rechte tun möchte, der moralisch handelt, unschuldig ist und dennoch in Verleumdung und Kerkerhaft gerät - leider.

Aber Josef klagt darüber nicht oder wirft plötzlich seine Moral über Bord, sondern bleibt anständig, ehrlich, aufrichtig. Und das macht sich langfristig bezahlt. Dass Josef schlussendlich die rechte Hand des Pharaos wurde, liegt letztlich an Josefs integrem Verhalten und seiner Anständigkeit. Denn Integrität schafft Vertrauen und Vertrauen führt zu Autorität. Das ist am Leben von Josef zu erkennen. Die Menschen, für die er gearbeitet hat, erleben Josef als vertrauenswürdig, als integer. Josef sagt nicht das Eine und macht das Andere. Sondern sein Wort gilt. Er ist verantwortungsbewusst und treu im Kleinen und deshalb bekommt er die Verantwortung für das Große. Integrität ist immens wichtig, denn sie ist die Basis für das Vertrauen einem gegenüber. Und Vertrauen ist die Basis für die Autorität, die man erhält - übrigens in allen Gruppenkonstellationen: in der Ehe genauso wie in der Familie, im Verein genauso wie in der Firma, in einem Team genauso wie in einer Kirchengemeinde, im Privaten wie im Öffentlichen. Integrität ist immens wichtig, um langfristigen Erfolg zu haben - sei es wirtschaftlichen Erfolg wie bei Josef, aber auch Erfolg in allen anderen Bereichen. Leider gehen wir Menschen hierbei immer wieder Kompromisse ein, weil wir denken, diese Abkürzung macht es einfacher, schneller, unproblematischer. Man passt sich an die Gesellschaft und die Gegebenheiten an und weil der Ehrliche ja oftmals der Dumme ist, nehmen wir es plötzlich nicht mehr so ernst mit der Integrität.

Josef widerstand dem. Er blieb integer. Ich bin davon überzeugt: die entscheidende Basis für deinen langfristigen Erfolg wird ebenso deine Integrität sein, die Vertrauen schafft und Autorität ermöglicht. Integrität ist nichts Altmodisches oder Überholtes oder gar Unnötiges, sondern die wichtige Grundlage für Vertrauen, Autorität und Erfolg.

1. „Gott war auf Josefs Seite.“

2. „Josef war nun verantwortlich für alles, was im Gefängnis geschah.“

3. „Er vertraute Josef völlig.“

Wenn du einen Umweg gehen musst, dann ist meine Hoffnung, dass dieser für dich zum Segen wird und du in der Rückschau diesen Umweg als wichtige und notwendige Zeit des Reifens bewerten kannst: Dass du Gottes Nähe an deiner Seite ganz besonders gespürt hast, dass du Verantwortung übernommen hast, damit du besser statt bitter wirst und dass du eine vertrauenswürdige Person geblieben bist, damit du zum Ziel und zum Erfolg kommst. Amen.